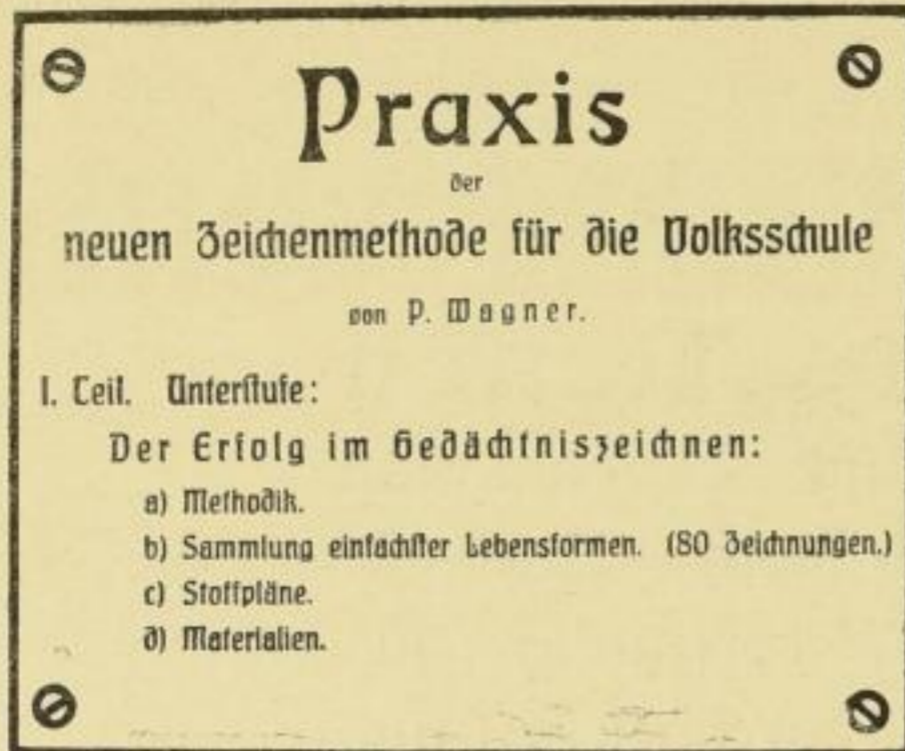


Richard Blankenstein, Verlag, Waldenburg i. Schl.

(Auslieferung: Carl Cnobloch, Leipzig.)

November 1904.

Ⓩ



Kart. 1 M ord., 80 ₤ netto, 75 ₤ bar.

Die Schrift beschäftigt sich mit dem viel umstrittenen wichtigen Thema „Der Erfolg des Gedächtniszeichnens auf der Unterstufe“. Die Quintessenz ist: Der Zeichenlehrer der Unterstufe, der ein einfaches Motiv bei ausreichender Zeit methodisch und technisch richtig vorbereitet, wird unbedingt einen sichtbaren Erfolg d. h. eine gute Klassen-Durchschnitts-Leistung zu verzeichnen haben.

Von der Fachpresse wurde das Werk durchgängig sehr günstig aufgenommen, so schreibt z. B. die „Schlesische Schulzeitung“:

„Aus der Praxis für die Praxis!“ muss beim Lesen dieses kleinen Werkchens jeder sagen, der auch schon einige Jahre mit der neuen Methode in der Volksschule Erfahrungen gesammelt hat. Der Verfasser trifft mit seinen kurzen klaren Ausführungen den Nagel auf den Kopf. Es wird an der Hand dieses Buches auch ohne Kursus jeder Lehrer instande sein, nach der neuen Methode die Unterstufe zu unterrichten. Wir sind gespannt auf den 2. und 3. Teil.

Die Aufmerksamkeit der Lehrerwelt halte ich durch fortwährende Ankündigungen in den grösseren Fachblättern wach und unterstütze somit Ihre Bemühungen für den Absatz.

Ihren gef. recht zahlreichen Bestellungen auf beiliegendem Zettel entgegensehend, zeichne ich

hochachtungsvoll

Richard Blankenstein.

Ⓩ

Soeben erschien in meinem Verlage:

Der Herero-Aufstand

was hat ihn veranlasst und was lehrt er uns

von

C. Schlettwein,

Mitglied der Farmerdeputation aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Preis 80 ₤ ord., 60 ₤ no., 55 ₤ bar.

Diese Schrift des bekannten Farmers wird das **grösste Aufsehen** erregen und bitte ich Sie, sich reichlich mit Exemplaren zu versehen, zumal, da der Reichstag sich in nächster Zeit mit der südwestafrikanischen Angelegenheit beschäftigen wird. Durch reihenweise Auslage dieses mit einem **auffallenden Umschlage** versehenen Buches können Sie leicht Massenabsatz erzielen.

Bis zum 1. Januar 1905 liefere ich **2 Expl. zur Probe mit 50% Rabatt**, falls auf beiliegendem Verlangzetteln bestellt.

Wismar, 30. November 1904.

Hans Bartholdi.

Versetzte Monumente.

Ⓩ

Aus: Berliner Tageblatt 1904
vom 26. November.

Nicht etwa zu einem Lombardgeschäft — wie nach dieser Überschrift jemand glauben könnte — sind die hier aufzuführenden Berliner Monumente verwendet worden, nur ihre „Versetzung“ an eine andere Stelle, die wohl nur in einem Falle als eine wegen Unwürdigkeit erfolgte Strafversetzung gedeutet werden darf, soll hier festgestellt werden. Zuerst mag von einem Denkmal die Rede sein, dessen sich nur sehr alte Einwohner erinnern könnten. **Zu unserem Erstaunen hören wir davon das erste Wort — von einem Fremden. In den kürzlich in einer deutschen Ausgabe erschienenen Memoiren von Napoleons I. Kammerdiener Constant heisst es an der Stelle, in der über den Einzug dieses Kaisers in Berlin 1806 die Rede ist:**

Als wir nach dem Kaiser in Berlin eintrafen, mussten wir über einen Platz, in dessen Mitte eine auf einem Postament stehende Büste des grossen Friedrich bemerkbar war. Dieser Monarch war in Berlin und in ganz Preussen so populär, dass, wenn irgendwo sein Name, sei es in einem Café, sei es an irgend einem öffentlichen Orte oder in einer Privatgesellschaft genannt wurde, die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben; ich habe dies wohl hundert Mal gesehen. Als der Kaiser vor dem Marmorbilde anlangte, salutierte er mit seinem Degen und nahm den Hut ab. Sein Generalstab, die Generale und Adjutanten sammelten sich in einem Halbkreise um das Denkmal. Der Kaiser erteilte den Befehl, dass jedes Regiment, das an dem Denkmal vorübermarschierte, präsentiere. Dies aber erregte das Missfallen einiger Grogards vom ersten Regiment der Garde. Einer der Grenadiere war so dreist, beim Vorbeimarsch vor dem Kaiser seinem Unwillen Luft zu machen, indem er so laut, dass der Kaiser es hören konnte, rief, er pfeife auf die Büste. Der Kaiser tat, als hätte er nichts gehört, erzählte aber lachend am Abend das Vorgefallene.“

Es ist wohl zu vermuten, dass diese Büste auf dem Platz gestanden habe, auf dem sich jetzt Rauchs Monument Friedrichs des Grossen erhebt. Vielleicht finden sich einige Bewohner unserer Hauptstadt, die es dort noch gesehen haben.

Aus der obengenannten Quelle erfahren wir auch, dass Napoleon zu jener Zeit die Überführung einer Siegesssäule nach Paris verfügt habe, die Friedrich der Grosse zur Erinnerung an die Niederlage der Franzosen bei Rossbach hatte errichten lassen. Es ist aber weder die Stelle bezeichnet, wo sie gestanden haben soll, noch das Grössenverhältnis.

NB. Diese „Memoiren von Constant über Napoleon I.“ bearbeitet von O. Marschall von Bieberstein, 3 Bde. brosch. 15 M., eleg. geb. nach einem